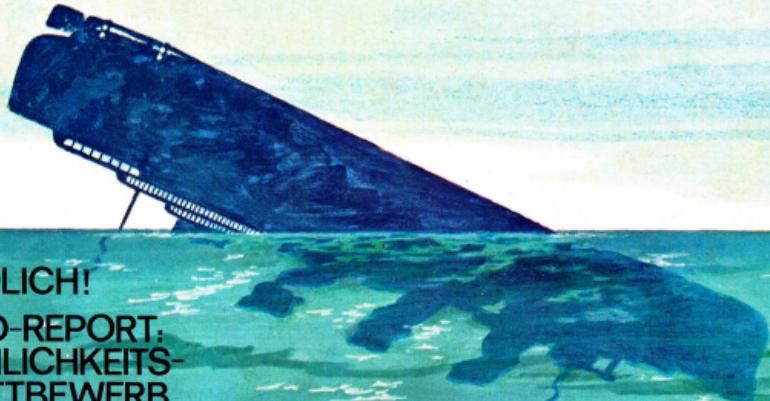


DEUTSCHES

Nr. 57 MAD

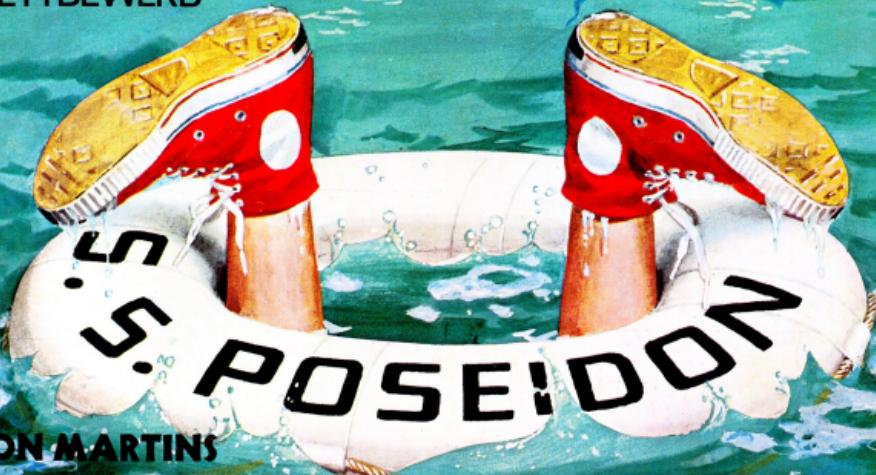
Das verrückteste Magazin der Welt

Im
neuen
Jahr
nur
noch
DM 2,-
öS 25
sfrs 2,50



ENDLICH!

MAD-REPORT:
ÄHNLICHKEITS-
WETTBEWERB



DON MARTINS
MAD-MODENSCHAU
FÜR MÄNNER

Norman Mailer

EIN FALL AUS DOKTOR KAPUTNIKS PRAXIS



Leserbriefe

Bastler

„MAD's lebenschte Automobile“ in der Jubiläumsummer 50 haben mir so gut gefallen, daß ich sofort alle meine Spielzeugautos entsprechend „umbaute“. Dafür kriigte ich eine Ohrfeige vom meinen Vater. Und mein doofster Bruder, der jede Dummheit von mir nachmacht, war ebenfalls so begeistert, daß er das Auto unseres Nachbarn demolierte. Dafür kriigte er Hausarrest. Das hat man davon, wenn man MAD liest!

Andreas O. U., Gießen

(*Nur nicht verzagen! Jeder berufliche Aufstieg ist hart und beschwerlich. Dafür werdet Ihr eines Tages tüchtige und erfolgreiche Kfz-Mechaniker! – Die Red.*)

Qualität

Ihr führt immer so große Sprüche gegen die Hersteller schlechter Waren – aber selber seit ihr auch nicht besser! Als ich mir nämlich von meinem Freund den großen MAD-Sammelband auslieh, zerfiel er trotz sorgfältiger Behandlung beim ersten Durchblättern in lauter lose Blätter! Und jetzt fordert mein Freund Schadenersatz!

Martin Gierth, Stuttgart

(*Geschicht Ihnen ganz recht. Das kommt davon, wenn man alles ausleicht und nichts selber kauft! Um nämlich zu verhindern, daß MAD verliehen wird, haben wir in jedes Heft oder Buch eine sogenannte „Zweitelle-Vernichtungsmaschine“ eingebaut: das bedeutet, daß MAD sofort in lose Blätter zerfällt, wenn es von einem anderen als dem Käufer gelesen wird! Dies zur Warnung für Euch alle, Ihr Geizkragen, Ihr elenden! – Die Red.*)

Krankheit

Jeden Monat, wenn ich das neue MAD lese, bekomme ich schweren Durchfall. Das

kommt wahrscheinlich von dem blödsinnigen Inhalt, den ich jedesmal schlucken muß!

Matthias P., München

Jeden Monat, wenn wir eine neue MAD-Nummer herausbringen, bekommen wir einen schweren Lachkrampf. Das kommt wahrscheinlich von der Schadenfreude, daß es so blödsinnige Leser wie Sie gibt! – Die Red.)

Fehler

In Mad Nr. 52 sah ich Don Martins Beitrag „Eines Nachmittags in der Südsee“. Sofort kaufte ich mir das darin gezeigte Rettungsflöß, flog über die Südsee und stürzte auch prompt ab. Vorschriftsmäßig befolgte ich die Anleitung, stellte aber fest, daß die Geräusche beim Aufblasen statt „FIP FOP FIDDIT FAP“ (wie Don Martin behauptet) „FIP FOP FIDDIT FUP“ lauteten. Ich bitte Sie, diesen Fehler (blubbi) zu berichten und mir bald das neueste MAD (gimb) zu schicken, da das (ulp) Rettungsflöß etwas unblibl gibt lib blob grmb-blubbglückglück ...

(*Das neueste MAD ist an Sie per Flaschenpost abgegangen. – Die Red.*)

Treue

In den letzten beiden MAD-Heften gab es eine Menge Leserbriefe, in denen über die Preiserhöhung von MAD auf DM 2,- gesprochen wurde. Nun, wir schwimmen zwar auch nicht in Geld, aber wir gehen mit Alfred E. Neumann durch dick und dünn! Egal, was das MAD kostet – wir werden es weiterhin mit Freuden kaufen!

Wolfgang und Michael Th., Oberursel

(*Schönen Dank! Es ist beruhigend zu wissen, daß es genug Dumme gibt, die bereit sind, für jeden Schwachsinn Geld auszugeben! – Die Red.*)



Fragen Sie Alfred?

Falschspieler

In einem alten MAD-Heft fand ich das hochinteressante Schürbel-Spiel. Natürlich haben wir es sofort ausprobiert. Das Ergebnis war betrüblich: 3 Tote und 8 Verletzte! Haben wir etwas falsch gemacht?

Michael Koch, Hochdahl

Alfred antwortet:

Natürlich habt ihr etwas falsch gemacht! Ihr habt die Spielregeln nicht eingehalten! Denn das korrekte Ergebnis hätte sonst lautieren müssen: 8 Tote und 3 Verletzte!



Kopfproblem

Fruher hatte ich nur Stroh in meinem Kopf. Seit ich regelmäßig MAD lese, sammelt sich aber immer mehr Mist an, so daß das Stroh mehr und mehr verdrängt wird. Können Sie mir sagen, was ich damit machen soll?

Sylvia R., Kronberg

Alfred antwortet:

Halten Sie sich doch ein Pferd auf Ihrer Birne! Das frisst das überzählige Stroh, und außerdem haben dann Ihre Kopfküsse endlich ein bißchen Gesellschaft, Sie dumpe Nuß.



Wind

Jedemal, wenn ich das neue MAD gelesen habe, herrscht in meinem Zimmer eine saugähnliche Unordnung. Meine Mutter glaubt, daß das der Wind macht, der von euch in jedem Heft gemacht wird. In Wirklichkeit bin ich es selber, weil ich ja irgend etwas treiben. Und jetzt will mir meine Mutter das MAD verbieten!

Norbert Pusch, Dortmund

Alfred antwortet:

Da sind Sie selber schuld! Denn MAD wird ja schließlich nicht gemacht, damit man es im Wohnzimmer liest! Wozu gibt es denn Schulen? Oder Büros? – Oder Toiletten!

DEUTSCHES MAD

Nr. 57

CWTF

Herausgeber: Klaus Recht

Redaktion: Hartmut Huff (verantwortlich) und der übliche Haufen von Idioten

Redaktionsanschrift: 6 Frankfurt I - postfach 150 322

Herstellung und Koordination: Wolfdieter Böhmer

Typographie: Grafik-Design E. Baluch Aachen und Hamburg

Titelbild: Norman Mingo

Alleinauslieferung: Verlagsgesellschaft Wiesbaden

Deutsches MAD ist eine satirische Monatsschrift.

Auslandspreise: bfrs 30 - hfl 2,40 - lfrs 30 - L. 420 - Pts 56

Die Texte und Zeichnungen haben keine beabsichtigte Ähnlichkeit mit tatsächlich lebenden Personen.

Deutsches MAD erscheint monatlich mit Genehmigung der E. C. Publications Inc. New York; Verleger William G. Gaines.

Chefredakteur Albert B. Feldstein

WILLIAMS VERLAG GmbH

2 Hamburg 11, Alter Steinweg 66

Telefon: (040) 36 24 26

Nachdruck, auch auszugsweise, und der Vertrieb in Lesezirkeln nur mit Zustimmung des Verlages gestattet.

Published in Germany Printed in Finland

ABT. DAS SIEHT IHN WIEDER AHNLICH!

AUF ALFREDS SPUREN



Dortestag Mittag. Der Flugzeug-Märchenfilm ist nicht wiederzuerkennen. Aus allen Teilen der Welt treffen Sonderflugzeuge mit den Wettbewerbsstädtern ein. Die Flaggen sind vergessen versteigert.



Unter tosendem Beifall der Besucher ziehen die Teilnehmer durch das feierlich geschmückte München zum Olympia-Stadion. Alfred E. Neumann verfolgt den Aufmarsch persönlich aus seiner Münchner Suite (2. Fenster, rechts).



Bis auf den letzten Platz ist das Stadion, das eine Million Zuschauer füllt, gefüllt. Dennoch versprechen verzweifelte Alfred E. Neumann-Fans, die Bänker zu überprinzen. Manche haben auch gleich Schläuche mitgebracht.



HIER EINIGE KANDIDATEN: Konrad Zappendorfer, Beste Uhr, Benno Klubuster, Stepp Weizenkorn und Hans A. Nikol.



Und hier ist er, der große Sieger des MAD-Wettbewerbs Jörg Plaut, der Mann, der Alfred E. Neumanns am überraschten sieht. Stürmisch wird er vom Publikum empfangen. Der jüdische Amerikaner Greenberg.



Jetzt hat auch die Jury Platz genommen. In der Mitte MAD-Vorleser Dr. med. Max Merino, Verantwortlicher für Schönheit und Kraft, links der Unternehmertypische Redakteur H. Feuerstein, dichter der Leidenden Angestellten.



Natürlich muss es auch Verlierer geben. Aber auch für sie ist gesorgt. Auf Anregung von Don Martin werden sie noch an Ort und Stelle von der MAD-Redaktion unter Aufsicht Alfred E. Neumanns zu Trostpreisen verarbeitet.



Sorgfältig werden die Kandidaten präsentiert. Betriebsrat Dr. med. Merino nimmt persönlich die Herrenmeister vor.



Unter den Kneipen der Bützner steht auch die Kandidatin der Verleger, unter der Prise des In- und Ausländers.

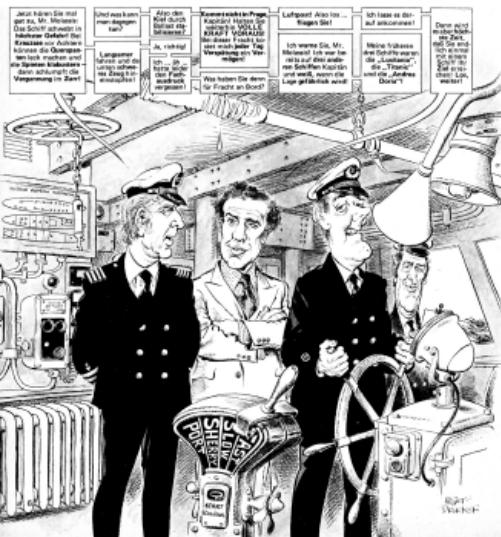


Nach Beendigung des Wettbewerbs wird der Preisträger wieder in seine feierlich geschmückte Unterkunft zurückgekehrt.

ABT. BADEN GEGÄNDEN

Vor einiger Zeit wurde in Hollywood ein Film namens AIRPORT gedreht, der von einem Luftunglück handelte. Als dieser Streifen viele Millionen Dollar einspielte, überlegten die Produzenten natürlich sofort, wie sie diesen Erfolg wiederholen könnten. Am besten wohl mit einem Film, der von einem Unglück auf

DIE HÖLLENFAHRT DER POSEIDON



hohen See handelt? Leider stellte sich bei den Dreharbeiten heraus, daß sich ein Flugzeug nicht lange über Wasser halten kann. Zum Glück hatte jenseits des brillanten Endfahrt, statt dessen ein Schiff zu nehmen. So entstand ein neuer Superfilm, den wir Ihnen – natürlich in der MAD-Bearbeitung – vorstellen.



Hör mal, was da steht: „Die POSEIDON zählt zu den seetüchtigsten Schiffen, die gebaut wurden. In ihrer fünfjährigen Geschichte gab es nur eine einzige Panne.“

Was denn für eine?

„Als das Schiff bei der Taufe von der Sektflasche getroffen wurde, kenterte es.“ Schau, was hier noch steht: „Die Schiffsgeneratoren erzeugen genug Strom, um sämtliche Häuser von Odendorf mit Strom zu versorgen!“

Aber Odendorf hat doch nur sechzehn Häuser!

Stimmt! Mit anderen Worten: Die Generatoren sind wohl ein bisschen zu schwach!

Du liebe Güte! Eine gelbe Pille, eine rote, eine blaue, eine grüne und eine violette. Sie nehmen sie wohl sehr ernst mit den Vitaminen, Mr. Marder?

Wieso Vitamine? Das sind Aufputschmittel!

Ist denn Ihre Frau so anstrengend?

Frau? Kann ich mir in meinem Beruf zeitlich leider nicht leisten! Ich bin nämlich Nachtwächter und Milchfahrer zugleich! Manchmal komme ich erst nächste Woche um 4 Uhr früh ins Bett!



Und Sie, Herr Zahnmeister? Sind Sie verheiratet?

Nein, ich habe eine Freundin!

Er meint, daß das Meer seine Freundin ist!

Nein, ich meine damit, daß Ihre Frau meine Freundin ist!

Wir hätten doch nicht im Salon speisen sollen, Fifil!

Wieso? Du hast mir zwar erboten, dir den Strich zu gehen, aber du hast nicht gesagt, ich darf nicht auf das Deck gehen!

Wie fühlt man sich so als Kapitän, Herr Kapitän?

Viel Sorgen, viel Arbeit! Das Wasser steht einem so richtig bis zum Hals! Manchmal, wenn die Wogen über mir zusammenschlagen, habe ich das Gefühl, ich gehe unter! Dann kann ich den Kopf einfach nicht mehr über Wasser halten! Na, was soll's – schließlich sitzen wir ja alle im gleichen Boot!

Woher hat das Schiff eigentlich seinen Namen?

Von Poseidon, dem griechischen Gott der Meere. Das hier ist seine Statue!



Was das was zu bedeuten, daß die Statue eben in Trümmer ging?

Nein ... äh ... vorsichtshalber gehe ich mal nach worn, in das kleine Zimmer mit den Fenstern.

Sie meinen, auf die „Brücke“?
Ja, richtig!

Hello! Wetteramt Athen? Hier spricht der Kapitän der POSEIDON! Könnten Sie mir mal den neuesten Wetterbericht geben?

Aber gern! Windstille – das Meer ist ruhig. Nur eine einzige Welle wird gemeldet!

Ah, wie gut!
Eine 50 m hohe Welle!
Ah, wie schlecht!

HIER SPRICHT DER KAPITÄN: Wir müssen eine kleine Vorsorge treffen, die jedoch keinerlei Grund zur Besorgnis darstellen soll. ALLE LUKEN, SCHOTTEN UND WASSERTÜREN SCHLIESSEN! SCHWIMMWESTEN ANLEGEN! RETTUNGSBOOTE BEREIT MACHEN! TESTAMENTE ABFASSEN!







So, Gnädigste, Sie klettern als erste! Aber dazu müssen Sie sich natürlich das lange Kleid ausziehen!



Das ... das kommt nicht infrage! Ich dulde es nicht, daß sich meine Frau vor all diesen Männern nackt zeigt!

Hä, hilf! Das hättest du ihr vor sechs Tagen sagen müssen, Kumpel!

Mander! Sie machen das Schlüßlicht und sorgen dafür, daß alle Stars heil nach oben kommen!

Und was ist mit den Statisten?

Die sollen ertrinken! Bei zwölf Stars und den teuren Außenaufnahmen müssen wir sparen, wo es nur geht!



So! Jetzt sind wir alle vollzählig!

Mal sehen: Da bin ich, der rauhe Kari, der für Konflikt sorgt. Dann die Kinder, die noch „zu jung zum Starben“ sind. Dann das ältere Ehepaar für den Rückblick, „wie schön das Leben war“. Ferner ein Junggeselle und ein alleinstehendes Mädchen, „für Herz“...

... und schließlich Ihre Frau als Beweis, wie gut ein Mensch seine Vergangenheit ablegen kann, wenn ihn das Schicksal herausfordert ...

... und wie gut ein Mensch seine Kleider ablegen kann, wenn ihm das Publikum herausfordert!

Da kann kein Angeklagter bestehen! Schon gar nicht unter Wasser! Aber jetzt möchte ich wissen, woher hier hinter dieser Tür?

Mannschaftskojen, glaube ich!

Der Luftschacht, glaube ich!

Die Kabüse, glaube ich – aber ich bin nicht sicher!

He, das ist jetzt nicht die Zeit, ein neues Fernseh-Ratespiel auszuprobieren! Los, wir müssen weiter!



Der Bordingenieur hat gesagt: Der Luftschacht führt vom Mittelgang, der Mittelsteg, der Mittelsteg mündet in den Maschinenraum, und von der Bühne darüber geht's zur Schiffschaube!

Und wie kommt man zur Bühne?

Was? Wir vertrauen unser Leben einem kleinen dummen Junge an?

Nein, wir vertrauen unser Leben einem großen dummen Drehbuchautor an! Also los, Freunde, auf in den Maschinenraum!

ALLE MANN IN DEN LUFTSCHACHT!

Hoffentlich schaffe ich es, Pastor. Ich habe nämlich einen ziemlich großen

MUND! Notfalls helfe ich ein bißchen nach!



Doktor ...
wohin führen Sie die Leute?

Wir gehen alle zurück nach vorn!

Aber das ist falsch! Ihr müßt vorwärts nach hinten gehen!

Nein! Wir müssen nach oben hinuntersteigen und dann vorwärts nach hinten!

Nein! Ihr müßt nach unten hin-aufsteigen und dann vorwärts nach hinten!
Ich lasse mich nicht von Ihnen irre machen, Pastor!

Ich weiß — Sie sind es schon! Dann möge also Gott seine Gnade auf Sie herabdescendern über HIN AUF, wenn es Ihnen lieber ist ...

Sagen Sie, Pastor, ist es möglich, daß der Doktor recht hat und wir den falschen Weg nehmen?

Möglich ist es schon, aber ein Star geht lieber in den Tod, als daß er sich einer Bande unterbezahpter Statisten anschließt! So, und jetzt werde ich mich allein auf die Suche nach dem Maschinenraum machen, damit jeder von euch Gelegenheit zu ein paar großen dramatischen Einzelszenen hat!



Der Pastor ist verschwunden! Wir sollten uns doch lieber der anderen Gruppe anschließen!

Quatsch nicht so düster! Und wenn du schon so düster quatschen mußt, dann sage wenigstens nicht immer „WIR“

Weißt du, Sammy, ich habe es dir noch nie gesagt — aber eigentlich bist du ein recht netter Mensch!

48 Jahre lang habe ich mein Gehalt abgeliefert — und du hast nichts gesagt! Ich habe dir alle Wünsche erfüllt — und kein Wort von dir! Und jetzt auf einmal, wo wir alle in diesem lausigen Kahn auf dem Kopf stehen, fällt dir ein, daß ich nett bin?

Tja, vielleicht war das die große Wendung in unserem Leben ...

Das Schicksal hat uns zusammengeführt ... hier, beim Schiffsfriseur. Eine Begegnung, von Tragik gezeichnet ... die Zukunft ungewiß ... nur wir zwei ...

Sie sind einsam ... ich bin einsam ... Wer sind Sie, was das bedeutet? Wenn wir jemals aus dieser Höle heil entrinnen, können wir den Weg gemeinsam gehen ...

Ja! Am besten in eine kleine Bar! Vielleicht lernt dort jeder von uns einen netten Partner kennen!



Los!
Kom-
men
Siel Mir
nach

Halt! Wo
ist denn
der kleine
Junge?

Hier bin ich!
Ich mußte
nur noch
aufs Klo!

Das ist ja gut
und schön –
aber du hättest
wirklich nicht
die Spülung
ziehen müssen!



Ich blinde mich
jetzt diesen
Strick um den
Leib und schwimme
hinüber in den
Maschinenraum.
Wenn ihr
Zug spürt, ist das
das Signal, daß
ihr mir folgen
könnt!

Nichts da! Der
Arzt hat mir
streng verbo-
ten, einen kraftigen Zug
zu spüren –
davon kriegt
ich nämlich
immer einen
steifen Hals!

Bittel! Fangt
doch jetzt nicht
an zu zanken!
Es wäre jammer-
schade, wenn ihr
beide uns den
netten, harmo-
nischen Abend
verderben würdet!

Moment, Pastor!
Bitte lassen Sie
mich als erste den
Versuch wagen!
Ich bin sehr gut im
Tauchen! Ich kann
meinen Atem zwei
Minuten lang an-
halten!

Du kannst
Vielleicht deinen
Atem zwei Mi-
nuten lang an-
halten – aber
niemals deine
Klappe! Du
bleibst hier!

Hören Sie nicht
auf ihn, Pastor!
Lassen Sie mich's
versuchen! Ich
war früher
Schwimmmeister!
Hier ... ich habe
sogar eine Me-
daille bekom-
men! Ich könnte
wohl ohne weiteres ...

Oje ... er ist weg! Er
ist wohl hineingesprungen,
weil er den Weg
zur Rettung am besten
kennt!

Nein, er ist hineinges-
sprungen, damit er end-
lich deine schrille
Stimme nicht mehr
hören muß!



D ... das Seil ist i ...
lockert! Ihm muß etwas
zugestochen sein! Viel-
leicht ist er steckenge-
blieben!

ALLE ZU-
RUCKTRE-
TEN! Wenn
sie hinein-
springt, gibt's
eine zweite
Riesenwelle!



Es hat
ge-
klappt!
Sie sind
drüber!
Jetzt
einer
nach
dem
anderen

Ich kann
nicht!
**NEIN! ICH
BLEIBE
HIER!** Ich
habe töd-
liche Angst
vor dem
Wasser!

Aber,
Lieb-
line! Wenn
du hier-
bleibst,
mußt
du er-
trinken!

Lieber
entrin-
ke ich,
als daß
ich im
Wasser
um-
komme!

Ich weiß nicht,
wie ich es Ih-
nen sagen soll.
Sammy, –
aber Ihre
Frau ... sie hat
es nicht ge-
schafft!

Sie hat mich gerettet – und dann
sagte mir Vorwürfe gemacht, weil ich
sie nicht als erste schwimmen ließ,
und sie hat mir gesagt, daß sie eine
viel bessere Schwimmerin sei und
daß sie eine Medaille hat, und wie
sehr sie sich freut, ihre Enkelkin-
der wiederzusehen, und was sie ...

Weil sie
alles
sagte, als sie
noch
unter
Wasser war!

Dabei ist sie
ertrunken!

W ... was ist
passiert?

Aber warum ist sie dann tot?



Das hätte ich mir denken können! Sie konne-
te einfach nicht den Mund halten! Auch
zuhause mußte ich ihr oft künstliche Beat-
mung geben, weil sie auch unter der Dusche
redete ... fischlutsch!

Los ... geht weiter! Ich
bleibe hier bei ihr!

Unsinn! Sie kommen
mit! Denn hinauf,
nach unten, führt das
Leben! Und hier oben,
da unten, ist der Tod!

Also gut! Aber nur, wenn
Sie endlich mit dem
Quatsch von „unten“ und
„oben“ aufhören!

Denn ich bin ja selber schon
mit den Nerven völlig run-
tergekommen ... oder heißt
es: „RAUF gekommen“?





ABT. ALTER AFFE

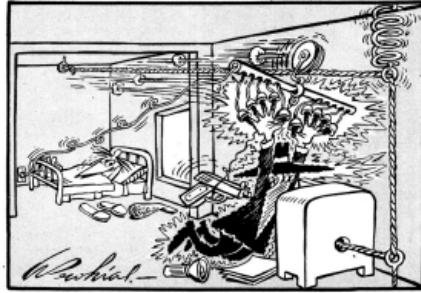
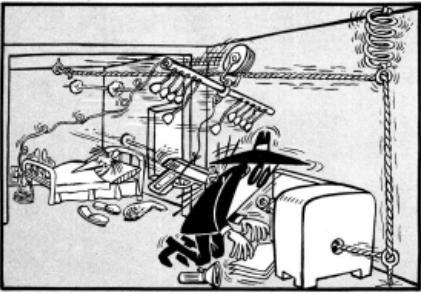
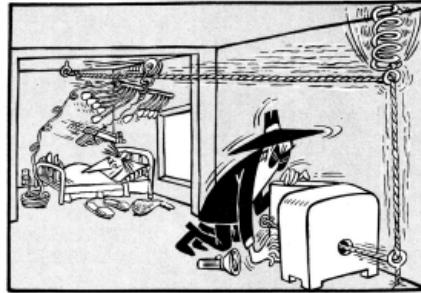
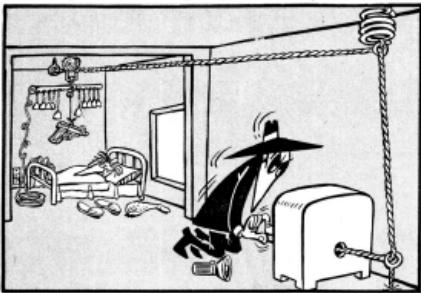
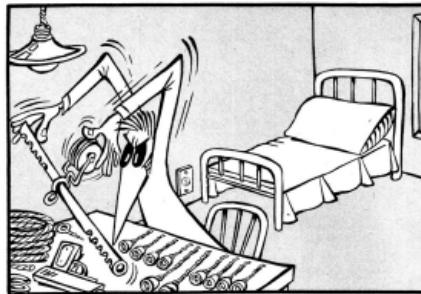
MAD besucht TARZAN

ZEICHNUNGEN: JACK DAVIS

TEXT: DON EDINGER







ABT. WINTERSPORT

Im Jahre 1897, als Marconi durch die Erfindung der drahtlosen Telefonie alle Grenzen für die Nachrichtenübermittlung beseitigte, schneite es heftig — so daß Lothar Klabuster die Einfahrt zu Marconis Haus freischauften mußte.



Im Jahre 1924, als John Logie Baird durch die Erfindung des Fernsehens alle Teile der Welt einander näher brachte, schneite es heftig — so daß der Sohn von Lothar Klabuster die Einfahrt zu Bairds Haus freischauften mußte.



Im Jahre 1961, als Wernher von Braun mit Hilfe seiner Raketenforschung erstmals die Grenzen zum Weltall durchbrach, schneite es heftig — so daß der Enkel von Lothar Klabuster die Einfahrt zu Brauns Haus freischauften mußte.

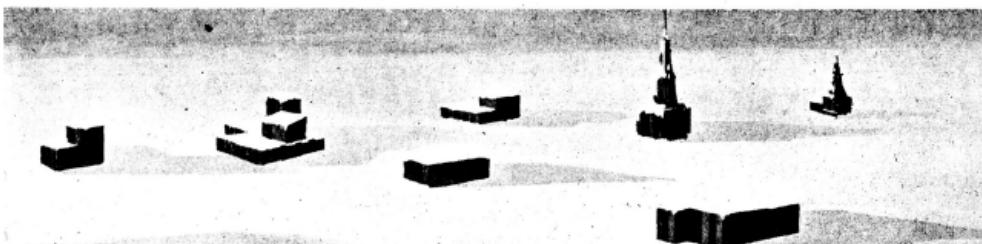


SIE SEHEN, WIE WEIT UNS DER FORTSCHRITT GEBRACHT HAT!

Schnee ist etwas Wunderschönes — so lange er draußen auf den Wäldern und Fluren liegt. In der Großstadt freuen sich darüber höchstens die Kinder — und die Heizöl-Lieferanten. Denn obwohl es heute bereits möglich ist, auf den Mond zu fliegen und mit den Fidschi-Inseln zu telefonieren, ist die einzige wirksame Waffe gegen den Schnee seit tausend Jahren die Schaufel! Auf Autobahn und Landstraße können vielleicht die Schneeflüge ein wenig helfen, in der Großstadt jedoch bleibt auch heute nichts anderes übrig, als zur Schippe zu greifen. MAD, die Zeitschrift für Fortschritt und Vernunft, will diesen Zustand nicht mehr länger untätig dulden und hat sich daher rechtzeitig zu Winterbeginn Gedanken gemacht über ...

NEUE METHODEN DER SCHNEERÄUMUNG

Zeichnungen: Bob Clarke Text: Al Jaffee



Al Jaffee

WINTERIDYLL: Mit einer dicken, glatten Schneedecke hat der Winter diese friedliche Landschaft zugedeckt und die Straßen damit vorübergehend unpassierbar gemacht. Die

Schneeräumung wird sich hier ziemlich schwierig gestalten, da es sich leider nicht um ein kleineres Dorf handelt — sondern um die Spalten der New Yorker Wolkenkratzer!

SCHWERE SCHNEEFÄLLE KÖNNEN DAS GROSSTADTLEBEN LAHMILEGEN

LAHMGELEGTER VERKEHR



LAHMGELEGTE WIRTSCHAFT



LAHMGELEGTE EISENBAHN



LAHMGELEGTE FUSSGÄNGER



Auch viele Geschäfte werden vor Schneefehlgegnung, mit dem Ergebnis, einzigen eingeschlossenen Verkäufern, die die Nachfrage rückichtslos ausnutzen. Hier wird dann der Kunde belästigt — vor Schreck, wenn er die hohen Preise entdeckt! Mädels im Makelzettel, denen man nachgucken kann.

Schneewind und Kälte zwingen die Fußgänger oft, sich in der nächsten Garage einzufinden. Und hier wird es wieder einsam, werden ebenfalls manchmal Lahmgelegt durch die Leichenzettel, weil die Heizung standhaft ausgefallen ist; wie ein Brett — und sie sind damit ebenfalls Lahmgelegt!

VORSCHLÄGE ZUR BEWÄLTIGUNG VON SCHNEEKATASTROPHEN

Mit Hilfe der modernen Wissenschaft ist eine rasche

und gründliche Schneeräumung möglich geworden



SCHMELZUNG DES SCHNEES DURCH WÄRME



Bei dieser Methode wird ein Spülstrahl eingesetzt, das auf einen LKWwagen gerichtet wird und heiße Luft gegen den Schnee bläst.

Natürlich weiß die Temperatur der Luftströme steillich hoch sein, um größere Schmelzflächen wirkungsvoll und gründlich abzutauen.



SCHMELZUNG DES SCHNEES DURCH CHEMIKALIEN



Bei dieser Methode werden Hubschrauber eingesetzt, mit deren Hilfe tausende Liter Chemikalien über der Stadt verteilt werden.

Der Wirkstoff taut den Schnee auf und wirkt zugleich den Gefrier-

bedauernswertweise hat diese Methode zwei kleine Nachteile: Erstens wird durch die hohen Temperaturen nicht nur der Schnee

noch Schmelzen gebrechlich. Und zweitens gefriert das Wasser sofort wieder, so daß alles unter einer dicken Eisdecke begraben liegt.

auszeit, die bei einer so radikalen Methode entsteht. Man sieht also, daß es bisher reicher gebrüder ist, eine ideale Lösung zu finden.

MADS EINMALIGE PATENTLÖSUNG FÜR DAS PROBLEM DER SCHNEERÄUMUNG

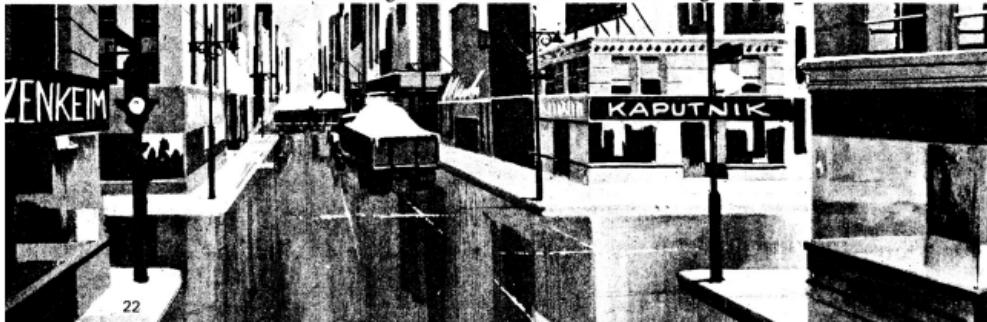
Diese Idee wurde von Alfred E. Neumann persönlich entwickelt und der Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung gestellt!



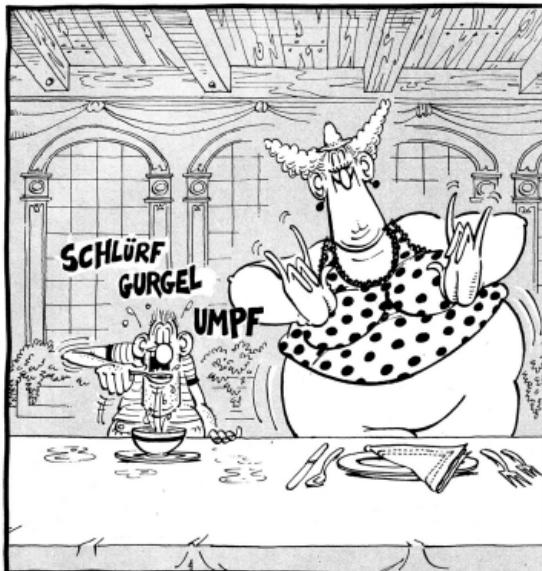
Wenn von den Meteorologen Schneefall angekündigt wird, dann sorgen alle öffentlichen Organe – wie Polizei, Feuerwehr, technischer Hilfsdienst und MAD-Mitarbeiter – dafür, daß sämtliche Straßen und Bürgersteige frei von Fahrzeugen und Menschen sind.



Anschließend werden Tausende von Transportautos, Schwerlastern und Lieferwagen, die eigens für diesen Zweck gemietet wurden, herbeigefahren und in der Stadt dicht nebeneinander aufgestellt, bis jeder Quadratmeter der Straßen und Bürgersteige bedeckt ist. Wenn es dann zu schneien beginnt, fällt der Schnee nicht mehr auf die Straße, sondern direkt in die bereitstehenden Autos. Ist der Schneesturm wieder vorbei, fahren die Autos mit dem Schnee einfach weg – und schon sind Straßen und Bürgersteige sauber!



EINES ABENDS IN SEVILLA





DEB

GROSSE MAD-REPORT

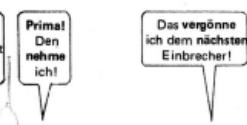
148

so dunkel, daß man die eigene Hand vor den Augen nicht sehen kann! Richtig ängstlich!

DIE VERBRECHENSWELLE

Unit 10: Advanced Functions







ABT. ALFREDS TIERLEBEN

MAD STUDIERT DIE

ZEICHNUNGEN: PAUL COCKER / IN

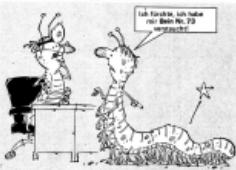
SPRACHE DER INSEKTEN

TEXT: PETER PAUL PORRAS

STECHMÖCKEN



TAUSENDFÜSSLER



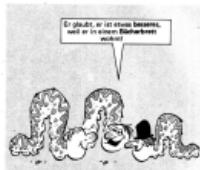
SCHMETTERLING



GLOHWÜRMCHEN



HOLZWURM



GOTTESANBETERIN



SCHWARZE WITWE



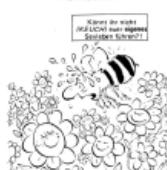
HEUSCHRECKER



KOCHIENSCHAB



HÖNIGBIENE



NACHMITTAGS, IM BÜRO



GESTALTUNG: AL JAFFEE

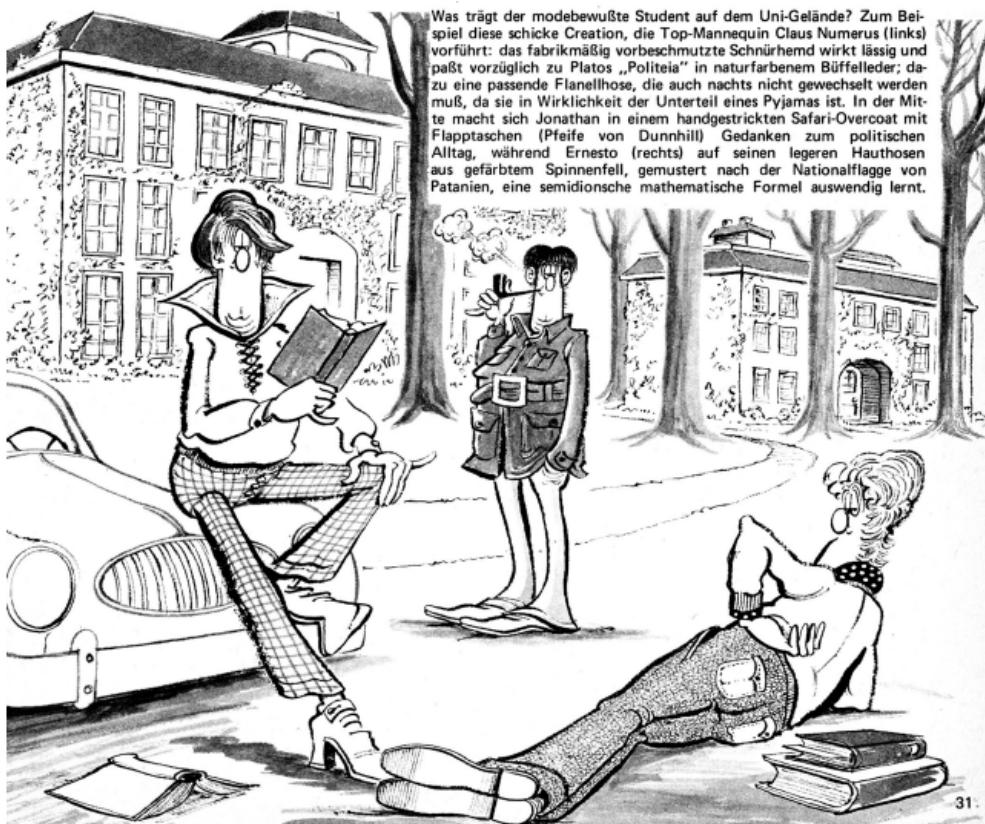


ABT. WAS TRÄGT DER ELEGANTE (NEU-)MANN?

Während draußen noch der grimmige Winter mit kalter Faust droht, macht sich die MAD-Redaktion Gedanken über die Herrenmode des Frühjahrs — hauptsächlich deshalb, weil drinnen der grimmige Chefredakteur mit kalter Faust droht, man solle sich doch endlich etwas zu diesem originellen Thema einfallen lassen. Denn je stärker sich die Persönlichkeit Alfred E. Neumanns als Leitbild des deutschen Volkes durchsetzt, desto mehr verlangen die Leser nach unserem Rat in Fragen des guten Geschmacks und der Mode. Natürlich gibt es nur einen Fachmann auf der Welt, der dieses schwierige Thema zur Zufriedenheit bearbeiten kann. Leider ist dieser Mann gerade auf Urlaub. Da zum Glück gerade Don Martin vorbeigehopst kam,stellten wir ihm ein Bein, fesselten ihn und drückten ihm eine Feder in die Hand. Was dabei herauskam, sehen Sie in:

DON MARTINS MAD-MODENSCHAU FÜR MÄNNER

Was trägt der modebewußte Student auf dem Uni-Gelände? Zum Beispiel diese schicke Creation, die Top-Mannequin Claus Numerus (links) vorführt: das fabrikmäßig vorbeschmutzte Schnürhemd wirkt lässig und paßt vorzüglich zu Platos „Politeia“ in naturfarbenem Büffelleder; dazu zu einer passende Flanellhose, die auch nachts nicht gewechselt werden muß, da sie in Wirklichkeit der Unterteil eines Pyjamas ist. In der Mitte macht sich Jonathan in einem handgestrickten Safari-Overcoat mit Flapptaschen (Pfeife von Dunhill) Gedanken zum politischen Alltag, während Ernesto (rechts) auf seinen legeren Hauthosen aus gefärbtem Spinnenfell, gemustert nach der Nationalflagge von Patanien, eine semidionsche mathematische Formel auswendig lernt.

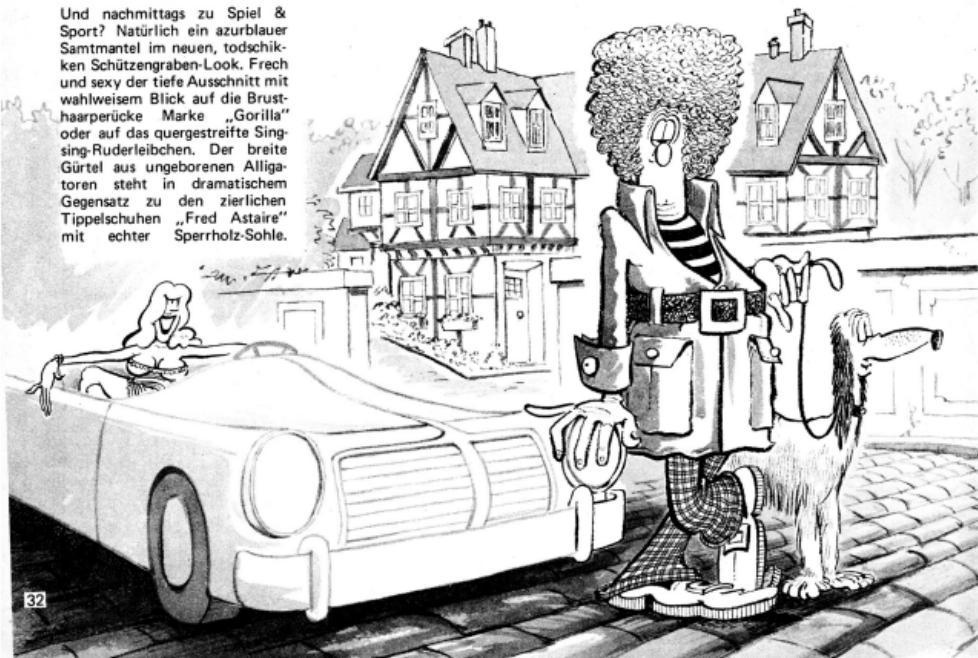


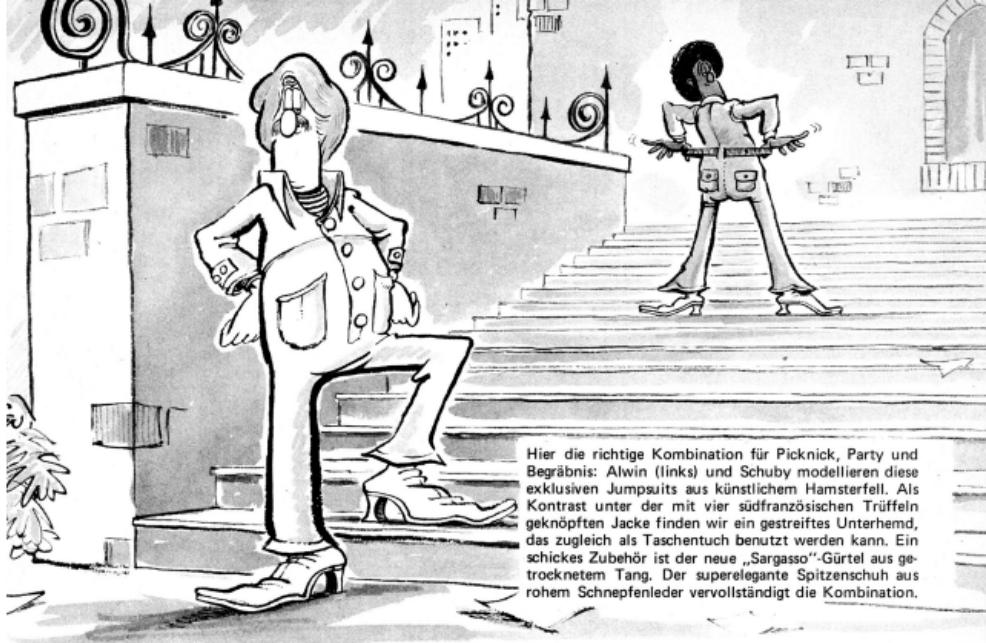


„Allzeit bereit“ heißt der bequeme Strapazenzug, geeignet sowohl für den Geschäftsaltag als auch für die trauten Stunden zu zweit (oder zu dritt): ein zuckerfarbig gestreifter Zweireiter, geschnitten nach der Uniform der Baden-Badener Toilettenwärter des Jahres 1904. Beachten Sie bitte die hochhackigen Schuhe, die das Abenteuer der Rodeo-Stiefel mit dem Zartgefühl von Gummischolen à la Sherlock Holmes kombinieren. Die elegante Frisur von Theo, die feine Maniküre von Salon Uschi, der dämmliche Gesichtsausdruck von Vati.



Und nachmittags zu Spiel & Sport? Natürlich ein azurblauer Samtmantel im neuen, todschicken Schützengraben-Look. Frech und sexy der tiefe Ausschnitt mit wahlweisen Blick auf die Brusthaarperücke Marke „Gorilla“ oder auf das quergestreifte Singing-Ruderleibchen. Der breite Gürtel aus ungeborenen Alligatoren steht in dramatischem Gegensatz zu den zierlichen Tippelschuhen „Fred Astaire“ mit echter Sperrholz-Sohle.





Hier die richtige Kombination für Picknick, Party und Begräbnis: Alwin (links) und Schuby modellieren diese exklusiven Jumpsuits aus künstlichem Hamsterfell. Als Kontrast unter der mit vier südfranzösischen Trüffeln geknöpften Jacke finden wir ein gestreiftes Unterhemd, das zugleich als Taschentuch benutzt werden kann. Ein schickes Zubehör ist der neue „Sargasso“-Gürtel aus getrocknetem Tang. Der superelegante Spitzenschuh aus rohem Schnepfleder vervollständigt die Kombination.



Zum gemütlichen Nachspielen der Fischer-Spassky-Partien trägt der sportliche Grübler ein safrangelb gestreiftes Zebrahemd Marke „Butzbach“, dazu die passende Schmuckkombination: Ring aus rosa Platin und Manschette mit dem Röntgenbild von Kaiser Wilhelms Weisheitszahn.

Für die Beschäftigung im Freien empfiehlt sich dem Gentleman der romantische „Zurück-zur-Natur“-Look: Links: Willibald im Jackett aus staubgrauen Maiskorn-Fasern, die den idyllischen Eindruck eines Stoppelfeldes vermitteln. Daneben Bobo in einer Sportjacke aus rittechen Pferdedecken der frühen zwanziger Jahre. Villa von Gebr. Caputnick, Pferde von Baron de Klabüster, Baum von L. Gott.



Kein Spaziergang auf dem eigenen Waldgrundstück ohne diesen zweireihigen Überrock aus einer verspielten Mischung von Kamelhaar, Kunstseide und Sinkbeton (links). Dazu Knöpfe aus sonnengereiften Rosskastanien und ein Knotenstock aus hessischem Kerbholz. Im Hintergrund ein ähnliches Modell, diesmal jedoch gestaltet aus Fellen von Land- und Stadtmäusen in wechselnder Folge. Dazu selbstverständlich der Handschuh mit dem modischen „Fünffinger-Look“.

Jetzt bietet DEUTSCHES MAD -wie immer für wenig Geld!!!- seinen Lesern einen auf der Welt einmaligen Service an. Verdummung auf dreierlei Art:

DEUTSCHES MAD -das verrückteste Magazin der Welt
MAD-Paperbacks - die verrücktesten Taschenbücher der Welt
MAD- Hand- und Fußbücherei - die verrückteste
Abfallverwertung der Welt.



MAD-Fans greifen sofort zu - dann hat Alfred endlich Ruh!

Johann W.v. Neumann



Alfred mit dem Goldhelm